

20. Man hört ständig von den Großeltern bzw. von älteren Generationen, dass der Währungswechsel von „Schilling zu Euro“ mit dem EU-Beitritt eine Katastrophe war. Ich kann dazu leider nicht viel sagen, da ich damals für den „Schilling“ noch zu klein war. Aber was würden Sie als EU-Experte zu diesem Statement sagen und inwieweit kann man das jemandem erklären, der den Schilling noch nicht kennt? Ist auch bestimmt einmal für unsere zukünftige Lehrtätigkeit interessant, wenn man Volksschulkindern über die vergangene Währung in Österreich berichtet.

Die Schaffung der Wirtschafts- und Währungsunion wurde im Maastricht-Vertrag (1992) festgelegt. Es dauerte insgesamt 10 Jahre bis zur vollständigen Umsetzung und Einführung des Euro als Bargeld mit 1. Jänner 2002. Österreich war einer der ersten 11 Teilnehmerstaaten (heute 19); Griechenland schaffte – im Nachhinein hat man festgestellt durch Budgetmanipulation für die Kriterien – im letzten Moment die Teilnahme.

Es hieß und heißt „Der Euro ist der Teuro“ – siehe auch oben subjektive und objektive Betrachtung und Beurteilung der Einführung des Euro:

Trotz vieler Vorbereitungen und sogar eines faktischen halbjährlichen Verbots einer Verteuerung durch die bloße Umrechnung (Transparenz: Verpflichtung zur doppelten Preisauszeichnung in Schilling und Euro) wurden viele kleine Güter des täglichen Lebens (Semmeln, Kaffee, Bier in Gasthäusern, Friseur, Einkäufe in Geschäften) teurer – leider! Größere Anschaffungen, insbesondere Elektrogeräte haben sich stark verbilligt, diese werden aber nicht täglich gekauft. Subjektiv ist daher der Eindruck entstanden, es werde alles nur teurer.

Zudem gab es die Geschichte mit dem sog. „Ederer-Tausender“: die beim Beitritt für die Verhandlungen mitverantwortliche Staatssekretärin Brigitte Ederer hat anlässlich des Abschlusses des Beitrittsvertrages (1994) verkündet, jeder Haushalt wird sich durch den Beitritt 1.000.- Schilling (!) an Kosten infolge des Beitritts ersparen.

Nachgewiesen sind mittlerweile zwei Fakten:

Objektiv ist die sog. Inflationsrate – mit dieser misst man die jährliche Verteuerung von Produkten und Dienstleistungen – mit der Einführung des Euro (ab 1999 bargeldlos) weniger stark gestiegen, als dies noch in den 1990iger Jahren (Österreich mit dem Schilling) der Fall war, das gilt für kleinen wie großen Warenkorb.

Nachgewiesen ist auch durch klare Berechnungen von Wirtschaftswissenschaftlern, dass sich die Haushalte in Österreich durchschnittlich (d. h. nicht jeder Einzelne in der gleichen Größenordnung) in Summe durch verschiedene Effekte deutlich mehr als 1.000.- Euro (!) pro Jahr erspart haben, wenn diese auch subjektiv natürlich nicht für den Einzelnen fassbar und spürbar waren. Insgesamt ist das der große Wohlstandsgewinn, den die Österreicher/innen durch den Beitritt und die Mitgliedschaft in der EU erhielten.